

GENERELLES:

Die Kunsttherapie ist eine junge therapeutische Disziplin aus dem Bereich der künstlerischen Therapien, die auf Impulse in den USA und Europa in der Mitte des 20. Jahrhunderts zurückgeht. In der Kunsttherapie wird hauptsächlich mit Medien der bildenden Kunst gearbeitet. Dazu zählen malerische oder zeichnerische Medien, plastisch-skulpturale Gestaltungen oder auch fotografische Medien. Durch sie können Patienten unter therapeutischer Begleitung innere und äußere Bilder ausdrücken, ihre kreativen Fähigkeiten entwickeln und ihre sinnliche Wahrnehmung ausbilden.

Die kunsttherapeutische Praxis und Theoriebildung ist mit unterschiedlichen Disziplinen wie z. B. der Kunstwissenschaft, der Psychologie und der Pädagogik verbunden. In den letzten Jahrzehnten haben sich daraus verschiedene Formen und Ansätze der Kunsttherapie entwickelt. Diese haben sich in klinischen, pädagogischen oder sozialen Praxisfeldern etabliert. Besondere Bedeutung hat die Kunsttherapie dabei in der psychiatrischen, psychosomatischen und psychosozialen Therapiepraxis gewonnen.

Der Begriff Kunsttherapie gilt in der Schweiz für alle künstlerischen Therapieformen. KunsttherapeutInnen arbeiten in verschiedenen Fachrichtungen:

- Intermediale Therapie
- Mal- und Gestaltungstherapie
- Musiktherapie
- Sprach- und Dramatherapie
- Tanz- und Bewegungstherapie

Ziel der Kunsttherapie ist die breite Ressourcenaktivierung und Förderung der Selbstregulation des Menschen auf geistiger, seelischer, körperlicher und sozialer Ebene. Kunsttherapie fördert und sensibilisiert die Sinneswahrnehmung, die Wahrnehmung innerer und äusserer Vorgänge und die individuelle Kreativität. Sie stärkt die Autonomie, aktiviert Selbstheilungskräfte und unterstützt persönliche Entwicklungsprozesse. Ein zentrales Anliegen ist die Verknüpfung kunsttherapeutischer Erfahrungen mit dem Alltag. Kunsttherapeuten integrieren medizinische Diagnosen, ergänzt durch eigene Beobachtungen und Erhebungen in ihre Arbeit. Sie erstellen ein Therapiekonzept und entwickeln es situationsgerecht weiter. Sie werten den Therapieverlauf aus und dokumentieren das therapeutische Vorgehen systematisch. Sie kommunizieren ihre Ergebnisse unter Berücksichtigung des Persönlichkeitsschutzes mit interdisziplinären Fachpersonen.

Mal- und Gestaltungstherapie: Beim Malen und Gestalten setzt sich der Mensch ins Bild. Damit bekommt er einen unmittelbaren, sinnlichen Zugang zu seinen derzeitigen Ressourcen, Problemen und Störungen. Die Konzentration auf den bildnerischen Gestaltungsprozess ermöglicht ihm eine vertiefte Auseinandersetzung mit sich selbst und seiner Umwelt und fordert dazu auf, in Farben und Formen auszudrücken was nicht in Worte gefasst werden kann. Die Mal- und Gestaltungstherapie fördert kreative Lösungsstrategien, unterstützt den eigenen Mut zum Experimentieren und stärkt die Fähigkeit, auf innere und äussere Umstände handelnd Einfluss zu nehmen.

Arbeitsfelder:

Kunsttherapeuten sind in Privatpraxen, in Einrichtungen des Gesundheitswesens sowie in sozialen, pädagogischen und kulturellen Institutionen tätig.

(Quelle: <http://www.gpk-verband.net>)

Klientel:

Diplomierte Kunsttherapeuten begleiten und behandeln Menschen jeden Alters:

- *In Übergangs- und Veränderungssituationen*
- *In Krisensituationen*
- *mit psychischen, psychosomatischen und somatischen Störungen und Krankheiten*
- *mit Entwicklungsstörungen*
- *zur Förderung und Stärkung individueller und sozialer Gesundheit*
- *im salutogenetischen Bereich*
- *Entwicklung von Selbstbewusstsein*
- *Förderung von Beziehungsfähigkeit*
- *Begleitung bei Schicksalsschlägen*
- *Verlust der Arbeit/Job*
- *Stärkung individueller Gesundheit*
- *Förderung von Kreativität und Lebensfreude*
- *Ausgleich zu leistungsorientierten Tätigkeiten*

Wenn das Innere vorbereitet ist, geschieht das Äussere von selbst. (J.W. von Goethe)